

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**



Impressum:

Campus Kinderhaus am Hubland
im Kinder- und Familienzentrum der Universität
Gerda-Lauer-Str. 46
97084 Würzburg
Tel. +49 (0) 931 31-80648
Fax +49 (0) 931 31-80650
kinderhaus@uni-wuerzburg.de

Stand der Konzeption: Oktober 2019



Inhalt

Grußwort des Kanzlers der Julius-Maximilians-Universität: Dr. Uwe Klug.....	6
Grußwort des Betriebsträgers: Pfarrerin Susanne Wildfeuer.....	9
Trägerschaft und organisatorische Rahmenbedingungen.....	11
Träger und Eigner.....	11
Betriebsträger.....	12
Lage, Anschrift, Kontakt.....	13
Unser Pädagoginnen-Team.....	14
Öffnungszeiten.....	16
Schließtage.....	17
Zielgruppe und Größe der Einrichtung.....	19
Aufnahmeverfahren.....	20
Voraussetzungen für eine Aufnahme.....	21
Elternbeiträge.....	22
Mahlzeiten.....	23

Räumlichkeiten und ihre pädagogischen Möglichkeiten.....	26
Rechtliche Rahmenbedingungen	30
Sicherstellung des Schutzauftrages	30
Rechtliche Vorgaben des BayKiBiG	30
Pädagogische Leitlinien und Schwerpunkte.....	35
Unsere pädagogische Grundhaltung und Bildungs- und Erziehungsziele	35
Unser pädagogisches Kinderhaus-ABC.....	42
Die Bildungsbereiche und Beispiele ihrer Umsetzung im Alltag.....	63
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	73
Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern	70
Informationswege und Kommunikationskanäle.....	75
Elternbeirat	76
Kooperation und Weiterentwicklung.....	71
Interne Kooperation zwischen dem CKH und der Julius-Maximilians-Universität.....	71
Externe Kooperationen.....	71
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	73

Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team	73
Vorkurs Deutsch.....	74
Elternbefragung	75
Fortbildung und Supervision.....	75
Teilnahme an Projekten.....	75
Pädagogische Qualitätsbegleitung	75
Sprach-Kita.....	78
Dekanatsmusikschule	80
Und was uns sonst noch wichtig ist	81
Aufsicht und Versicherung	81
Verhalten im Krankheitsfall des Kindes.....	81
Ausblick	84
Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption	84

Grußwort des Kanzlers der Julius-Maximilians-Universität: Dr. Uwe Klug



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Studierende,
liebe Eltern,

die Julius-Maximilians-Universität Würzburg misst familienfreundlichen und familienförderlichen Arbeits- und Studienbedingungen höchste Bedeutung bei. Sie hat diese Maxime daher fest in ihrem Leitbild verankert. Anerkennung und Ausdruck dieses Anspruchs ist die Zertifizierung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg als familiengerechte Hochschule. Eine flexible und unbürokratische Reaktion auf familiäre Belastungssituationen ist dabei unser Anliegen.

Kinderbetreuungsangebote existieren an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg bereits seit dem Jahr 2005. Ausgehend von einer Kleinkindgruppe mit 12 Betreuungsplätzen, die zunächst im "Kinderhaus St. Johannis" am Rennweger Ring untergebracht war, gelang es in den vergangenen Jahren das Betreuungsangebot auf nunmehr sieben Betreuungsgruppen

für Kinder ab dem Kleinkindalter bis zum Schuleintritt zu erweitern und in ein Kinder- und Familienzentrum der Universität auf dem Campus Hubland Nord zu überführen. Ein speziell dazu errichteter Neubau bietet beste Voraussetzungen für den Betrieb unter der Trägerschaft des Kita-Zweckverbandes des Evang.-Luth. Dekanats Würzburg. Der Auf- und Ausbau bedarfsgerechter Kinderbetreuungsangebote wird auch weiterhin mit Nachdruck vorangetrieben.

Im zunehmenden Wettbewerb um qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um engagiertes Personal in Technik und Verwaltung sowie um leistungsstarke, zielstrebige Studierende ist die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie in den letzten Jahren zu einem entscheidenden Qualitätskriterium für eine Hochschule geworden. Auch im Hinblick auf die angestrebte Internationalisierung der Universität Würzburg soll besonders Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland künftig noch stärker neben einem attraktiven Forschungsumfeld auch eine exzellente Infrastruktur zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie geboten werden.

Wenn es darum geht, die Karriereplanung mit dem Familienleben zu vereinbaren, sind die Anforderungen an einer Universität hoch. Die Universität Würzburg ist daher bestrebt, ihre

im Kinder- und Familienzentrum zusammengefassten Kinderbetreuungsangebote in enger Abstimmung mit dem Betriebsträger stetig bedarfs- und nachfragegerecht zu optimieren. Die vorliegende Konzeption gibt einen Überblick über die aktuellen Rahmenbedingungen und die pädagogischen Leitlinien. Ziel ist es, in einem produktiven und vertrauensvollen Miteinander von Universität, Evang.-Luth. Dekanat Würzburg, pädagogischem Team und Eltern ein möglichst optimales Betreuungsangebot für alle Mitglieder der Universität Würzburg zu schaffen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Uwe Klug



Grußwort des Betriebsträgers: Pfarrerin Susanne Wildfeuer



Liebe Eltern,

ich grüße Sie im Namen des Betriebsträgers und freue mich, dass Sie sich für das Campus Kinderhaus am Hubland entschieden haben. Sie haben eine Einrichtung gewählt, für die die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Johannis die Betriebsträgerschaft übernommen hat. Seit über 50 Jahren tragen wir Verantwortung für Kindertageseinrichtungen und bringen unsere Erfahrung gerne in die Arbeit im Campus Kinderhaus ein.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am Wohl Ihres Kindes. Ihr Kind gut zu betreuen, es bei seinen ersten Schritten ins Leben zu begleiten und in seiner Entwicklung zu fördern, ist uns oberstes Prinzip. Die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes ist uns wichtig. Jedes Kind ist eine Bereicherung für unsere vielfältige und bunte Gemeinschaft, in der wir am Campus zusammenleben.

Sie, die Eltern, wollen wir im Campus Kinderhaus unterstützen, damit Sie die Herausforderung von Familie und Beruf in einer guten Weise verbinden und bewältigen können. Sie vertrauen uns Ihr Kind an, und wir nehmen dieses Vertrauen sehr ernst. Gemeinsam mit Ihnen begleiten unsere erfahrenen Pädagoginnen Ihr Kind in seinen ersten Lebensjahren bis zum Schuleintritt. Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander.

Als evangelischer Kirchengemeinde ist es uns wichtig, Ihrem Kind und Ihnen eine Heimat auf Zeit zu bieten, in der Sie sich willkommen und zu Hause fühlen können. Offenheit, Toleranz, Vertrauen und Freundlichkeit sind für uns christliche Werte, die wir im Campus Kinderhaus leben. Wir freuen uns über die Vielfalt der Religionen und Kulturen, die sich hier begegnen und voneinander lernen können. Für uns ist das Campus Kinderhaus eine Welt im Kleinen, in der ein vorurteilsfreies Miteinander erfahrbar und Lebensfreude spürbar werden kann.

Im Namen des Betriebsträgers wünsche ich Ihnen und Ihrem Kind eine gute und bereichernde Zeit in unserer Einrichtung.

Ihre Susanne Wildfeuer
Pfarrerin



Trägerschaft und organisatorische Rahmenbedingungen

Träger und Eigner

Das Campus Kinderhaus am Hubland (CKH) ist eine Einrichtung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Seit 2008 ist die Universität Würzburg als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Ein wichtiges Ziel der Universität Würzburg ist der Ausbau einer familienfreundlichen Infrastruktur, insbesondere durch die Bereitstellung von betriebsnahen Betreuungsplätzen. Durch Umbau und Sanierung der ehemaligen *Day Nursery* zu einem Kinder- und Familienzentrum, schafft sie eine weitere wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Julius-Maximilians-Universität

Sanderring 2

97070 Würzburg

Tel: +49 (0) 931 31-0

info@uni-wuerzburg.de

Kanzler: Dr. Uwe Klug

kanzler@uni-wuerzburg.de

Betriebsträger

Das CKH steht in der Trägerschaft des Evangelischen Kita-Zweckverbandes

Ev. Kita-Zweckverband Würzburg

Friedrich-Ebert-Ring 30a

97070 Würzburg

vertreten durch die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Johannis in Würzburg.

Der Betriebsträger verantwortet die tägliche Arbeit im CKH.

Ev. Luth. Kirchengemeinde St. Johannis

Hofstallstraße 5

97070 Würzburg

Tel. +49 (0) 931 322846

pfarramt.stjohannis.wue@elkb.de

www.stjohannis.net

Pfarrerin Susanne Wildfeuer

susanne.wildfeuer@elkb.de



Lage, Anschrift, Kontakt

Die Einrichtung liegt innerhalb des Campus Hubland-Nord auf dem Gelände der Universität.

Sie ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Buslinie Nr. 10 direkt zur Haltestelle „Sprachenzentrum“

Buslinie Nr. 14 und 34 bis zur Haltestelle „Am Hubland“

Buslinie Nr. 114 und 214 bis zur Haltestelle „Hubland Mensa“

Campus Kinderhaus am Hubland

im Kinder- und Familienzentrum der Universität

Gerda-Laufer-Str. 46

97084 Würzburg

Tel. +49 (0) 931 31-80648

Fax +49 (0) 931 31-80650

kinderhaus@uni-wuerzburg.de

<https://www.uni-wuerzburg.de/chancengleichheit/familienservice/>

[kinder-und-familienzentrum/campus-kinderhaus/](https://www.uni-wuerzburg.de/chancengleichheit/familienservice/kinder-und-familienzentrum/campus-kinderhaus/)

Eltern und Öffentlichkeit erreichen die Leitungen zu festen Bürozeiten, die auf der Internetseite veröffentlicht sind.

Unser Pädagoginnen-Team

Die Pädagogik lebt nur von den Menschen, die sie machen. Im Kinderhaus arbeiten ein multiprofessionelles Team von engagierten pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, ein Leitung und Fachkräften für Sprache und Integration.



Wir verstehen uns als Ort des Lernens. Das bedeutet, dass Pädagoginnen mit unterschiedlichen Qualifikationen und Schwerpunkten in ihrer Aus- und Weiterbildung unsere fachliche Basis verbreitern (z. B. Montessori-Diplom, Kindheitspädagogin, Begabtenpädagogik). Stetige Weiterbildung und Supervision sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit. Wir investieren in die zukünftigen Fachkräfte. Das heißt, wir beschäftigen Erzieher- und Kinderpflege-Praktikantinnen und Erzieherinnen im Anerkennungsjahr. Des Weiteren geben wir regelmäßig Schülerinnen und Schülern der Fach- oder Berufsoberschule mit Ausrichtung Sozialwesen die Möglichkeit zu einem Praktikum im Kinderhaus.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in diesem Text der Einfachheit halber nur die weibliche Form verwendet. Die männliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Öffnungszeiten

Derzeit ist die Einrichtung von Montag bis Freitag von 07.15-17.00 Uhr geöffnet. Eine Buchung an allen fünf Wochentagen ist Voraussetzung. Dabei können die Eltern, orientiert an ihrem aktuellen Bedarf, die täglichen Stunden flexibel im Rahmen der Bring- und Abholzeiten in einem 15 minütigem Takt buchen.

07:15 – 09:00 Uhr	Bringzeit
08:45 – 12:15 Uhr	Kernzeit in den Kleinkindgruppen und altersgemischten Gruppe
08:45 – 13:15 Uhr	Kernzeit im Kindergarten
12:15 – 17:00 Uhr	Abholzeit in den Kleinkindgruppen und altersgemischten Gruppe
13:15 – 17:00 Uhr	Abholzeit im Kindergarten

Wir möchten den Kindern eine ungestörte Ruhe- und Essenszeit am Nachmittag ermöglichen und bitten hierbei um Ihre Unterstützung. Daher empfehlen wir die Abholung zwischen 14.00 und 14.30 Uhr bzw. 16.00 und 17.00 Uhr.



In der pädagogischen Kernzeit finden das Frühstück, die Freispielzeit, der Morgenkreis und weitere pädagogische Angebote und Ausflüge statt. Nach dem Mittagessen ist, je nach Alter der Kinder, eine Schlafens- oder Ruhezeit festgelegt, an die sich eine Garten und/ oder Freispielzeit anschließt.

Schließtage

Gesetzlich sind bis zu 30 Schließtage im Jahr möglich. Bitte entnehmen Sie die aktuellen Schließzeiten unserer Homepage.

Die Schließtage werden jeweils im Herbst nach Beratung mit dem Elternbeirat, dem Familienservice und dem Beschluss durch den Kinderhaus-Ausschuss für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben.

Bei weiterem Betreuungsbedarf bemühen sich CKH und Familienservice der Universität um alternative Betreuungsmöglichkeiten.



Campus Kinderhaus am Hubland –
ein weltoffenes Haus für Bildung und Begegnung

Zielgruppe und Größe der Einrichtung

Unsere Zielgruppe:

Kinder ab dem 10. Lebensmonat
bis zum Schuleintritt

Zurzeit werden die Kinder betreut in:

- zwei Kindergartengruppen
- einer altersgemischten Gruppe
- vier Kleinkindgruppen

Die Möglichkeit der Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf möchten wir ausdrücklich einschließen, da die Räume, das Konzept und speziell geschultes Personal der Einrichtung gute Voraussetzungen hierfür bieten.

Die Plätze im CKH stehen vorrangig den Beschäftigten und nachrangig den Studierenden der Universität zur Verfügung. Sollten darüber hinaus freie Plätze vorhanden sein, können diese auch an Universitäts-Externe vergeben werden.

Aufnahmeverfahren

Es besteht grundsätzlich eine ganzjährige Aufnahmemöglichkeit. Aufnahmen im Juli, August und Dezember sind, wegen der Ferienintervalle, die die Phase der Eingewöhnung erschweren, nicht ratsam.

Die Vormerkung für einen Betreuungsplatz im CKH erfolgt über das zentrale Vormerksystem der Stadt Würzburg. Hierfür muss man sich einmalig registrieren und kann sein Kind dann entsprechend vormerken lassen: <https://kinderbetreuung.wuerzburg.de>

Dieser Schritt ist erneut erforderlich, wenn das Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt.

Der Familienservice der Universität stellt die Anspruchsberechtigung auf einen Platz im CKH fest. Die Platzvergabe erfolgt in Absprache zwischen dem Familienservice der Universität und dem CKH.

Damit die Eltern einen persönlichen Kontakt zum Kinderhaus, dessen Leitungen und den Pädagoginnen herstellen können, wird im Anschluss an die Zusage per Mail oder Telefon ein persönliches Anmeldegespräch vereinbart, in dem alle anliegenden Fragen geklärt werden

können. Mit Abschluss des Betreuungsvertrages hat das Kind einen Platz in der Einrichtung zum individuell vereinbarten Termin.

Familien sind herzlich eingeladen das CKH an jedem letzten Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr unverbindlich und ohne Voranmeldung zu besichtigen. Interessierte Eltern können ihre Fragen zu Konzept, Aufnahme und Rahmenbedingungen stellen.

Voraussetzungen für eine Aufnahme

- Ihr Kind muss mit Erstwohnsitz in Bayern gemeldet sein. Trifft dies nicht zu, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Familienservice der Universität auf.
- Eine Aufnahme von Kindern für einen kürzeren Zeitraum als 3 Monate ist nicht sinnvoll und wird aus pädagogischen Gründen nicht von uns angeboten.
- Ein Zusenden der Verträge von Seiten der Eltern über den postalischen Weg ist wegen der Originalunterschrift der Erziehungsberechtigten erforderlich.

Weitere Vertragsmodalitäten, wie beispielsweise die Kündigung, entnehmen Sie bitte dem Betreuungsvertrag.

Elternbeiträge

Das CKH finanziert sich durch die staatlichen und kommunalen Fördermittel gemäß dem Bayerischen Kinder Bildungs- und Bereuungsgesetz (BayKiBiG) und durch Elternbeiträge. Für die Höhe des Elternbeitrags ist die gebuchte Betreuungszeit maßgeblich. Alle Beiträge werden monatlich erhoben und sind für den gesamten Monat zu entrichten.

Buchungszeit	Kleinkindjahr mit Essen	1. Kindergartenjahr mit Essen	2. und 3. Kindergartenjahr mit Essen und MFE
3 – 4 Std.	305,-	nicht möglich	
4 – 5 Std.	320,-	115,-	127,-
5 – 6 Std.	335,-	125,-	137,-
6 – 7 Std.	350,-	135,-	147,-
7 – 8 Std.	365,-	145,-	157,-
8 – 9 Std.	380,-	155,-	167,-
9 – 10 Std.	395,-	165,-	177,-

Bei den Elternbeiträgen im Kindergarten wurde bereits der staatliche Zuschuss über 100,- abgezogen.

Der Beitrag für die tägliche Vollverpflegung (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack) beträgt anteilig 90,- Euro monatlich. Im Essensbeitrag inbegriffen ist die tägliche Verpflegung mit Bio-Obst und -Gemüse, das neben dem staatlich geförderten Schulobst für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bereitgestellt wird. Das staatliche geförderte Schulobst wird mit Produkten aus biologischem Anbau bestückt (www.oekokiste.de, 26.09.2017)

Mahlzeiten



Mit unserer hauseigenen Küche und einem gut abgestimmten Essenskonzept können wir die nachhaltige und gesunde Ernährung Ihrer Kinder gewährleisten. Essen ist für Kinder ein wichtiger Teil des Alltags - in unserem Kinderhaus gibt es für alle Kinder eine

vollwertig vegetarische Küche.

Mit dem Küchenteam vor Ort können wir unmittelbar auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren und auch einzelnen Kindern bei eventuellen Allergien oder religiös bedingten Abstinenzen gerecht werden. Für die Kinder unter 1 Jahr gibt es eine abgewandelte Speisekarte um auch dieser Altersstufe gerecht werden zu können.

Für das gesunde Frühstück steht für die Kinder eine Auswahl bereit: Obst, Gemüse, verschiedene Brote mit diversen Aufstrichen, Müsli und Frischkornbrei. Jedes Kind kann hier nach Belieben und individuellen Geschmack wählen.

Die Kinder essen in den Kleinkindgruppen gemeinsam als Gruppe, in den Kindergartengruppen und der altersgemischten Gruppe ist das Frühstück gleitend. Hier werden die Kinder vom pädagogischen Personal begleitet und bei Bedarf unterstützt.

Das Mittagessen wird ebenfalls vollwertig und vegetarisch gekocht. Das Küchenteam achtet auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung der Kinder. Das Essen variiert in der Zusammenstellung abhängig vom saisonalen Angebot. Dem frisch gekochten, täglich wechselnden Speiseangebot sind keine Grenzen gesetzt. Wenn es sich anbieten, mal mit Suppe oder Salat. Auch eine warme Süßspeise gibt es hin und wieder. Nach Möglichkeit sind die Lebensmittel (v.a. wie Milchprodukte, Eier, Getreide, Früchte) regional, saisonal

bezogen und in Bioqualität.

Zum Nachmittagsimbiss gibt es ergänzend zum Tagesbedarf der Kinder ebenfalls frisch zubereitetes Essen, wie Obst und Joghurt, eingelegtes Gemüse und Brotstangen oder Gemüsekekchen.

Zu trinken gibt es Leitungswasser, gelegentlich ergänzend Smoothies. Außerdem wird morgens frischer Tee gekocht. Die Kinder können so immer wählen.

Außerdem sind regelmäßige Kochtage (ca. einmal im Monat) geplant. Hier haben die Kinder die Möglichkeit das eigene Essen zu produzieren und mitzugestalten, z.B. Brot, Früchtequark oder Maultaschen. Sie werden unter Beaufsichtigung auf spielerische Art an Lebensmittel, deren Herkunft und Verwendung herangeführt.



Campus Kinderhaus am Hubland –
wir kochen und essen gerne, gut und genussvoll

Räumlichkeiten und ihre pädagogischen Möglichkeiten

Im neu gestalteten Kinderhaus stehen Gruppenräume, Sanitär- und Wickelräume und Schlaf-
räume für sieben Gruppen zur Verfügung: die Kleinkindgruppen: Kleeblätter, Pusteblumen,
Löwenzähne und Gänseblümchen; die Kindergartengruppen: Sonnenblumen und
Mohnblumen und die altersgemischte Gruppe: Schneeglöckchen. Zusätzlich gibt es drei
Intensivräume, zwei
Bewegungsräume und ein
großzügige Foyers, in denen
sich die Essbereiche für die
Kinder befinden. Im
Eingangsbereich finden sich
Pinnwände für die Eltern, um
aktuelle Informationen wei-
terzugeben, Listen zum Ein-
tragen, Informationen vom
Elternbeirat. Ein großzügiges,
ans Haus angeschlossenes, Außengelände lädt die Kinder zum Spielen und Bewegen ein.



Die Gruppenräume sind sehr lichtdurchflutet und freundlich gestaltet. Die bodentiefen Fenster gewähren den Kindern und Pädagoginnen Einblicke nach draußen in den Garten. Andere Fenster sind nach innen gerichtet. Eines erlaubt den Blick Richtung Foyer und Essbereich, eines sorgt für „Blickkontakt“ ins Bad. Auch die Verbindungstüren zum angrenzenden Gruppenraum haben „Bullaugen“ auf Augenhöhe der Kinder, durch die das Geschehen im Nachbarraum verfolgt werden kann. Die Spielmöglichkeiten in den Räumen variieren, um den Kindern an „offenen“ Zeiten, bei denen eine Durchmischung der Gruppen stattfindet, so viel Abwechslung wie möglich bieten zu können. Das Kinderhaus als großes Ganzes sowie der „Mikrokosmos“ innerhalb einer Gruppe schafft von den Räumlichkeiten her einen Lebensraum für die Kinder, der sehr vielfältig ist und alle Sinne anspricht. Innerhalb der Kleingruppe gibt es zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten: Klettern, Hüpfen, Rutschen, Kriechen, Krabbeln, Turnen. Diese fördern die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung, in ihrer motorischen Entwicklung und in ihrem Autonomieerleben. Soziales Miteinander findet auf allen Ebenen statt: beim Freispiel, Bilderbuchbetrachten und Bauen. Die kindliche Kreativität, Feinmotorik, Sinneswahrnehmung und Phantasie werden besonders beim Malen gefördert. Jedes Kind bestimmt das Maß der Eigenbeteiligung. Wenn es sich zurückziehen möchte, gibt es verschiedene Möglichkeiten, z. B. unter der Kletterburg oder in dem verspiegelten Tunnel. Für eine Vertiefung und Förderung bestimmter Interessen der Kinder stehen spezielle Räumlichkeiten zur Verfügung: Malateliers und ein großer Bewegungsraum.

Das Malatelier lädt aufgrund seiner Ausstattung (z. B. großes Waschbecken, die Möglichkeit großformatige Blätter zu befestigen, Trockenschränke für die fertigen Bilder) zum kreativen Malen ein.



Die beiden Bewegungsräume dienen sämtlichen Angeboten in der Bewegungserziehung. Sie sind mit verschiedenen Materialien, die in der Bewegungserziehung und Rhythmik eingesetzt werden, ausgestattet (z. B. dicke Weichbodenmatte, Klettermöglichkeiten, verschiedene Bälle). Außerdem wird der Bewegungsraum für Veranstaltungen eingesetzt.

Der Garten ist unterteilt in den Kindergarten- und Kleinkindbereich. Letzterer wird von den Kindern unter drei benutzt. Dies bedeutet, dass die Ausstattung auf die Bedürfnisse von Kleinkindern sowie bestimmt sein muss. Er enthält große Nestschaukeln, die von mehreren

Kindern zugleich benutzt werden können, einen großen, mit Gras bewachsenen Hügel zum Klettern, einen Kriechtunnel und eine Rutsche. Im Kindergartenbereich befinden sich ebenfalls Schaukeln, Rutsche, Klettertürme und Hangklettermöglichkeiten und ein großzügiger Wasserlauf. Das gesamte Außengelände umfasst fast 3000 m².

Nun müssen sich alle Kinder in der großen Gruppe zurechtfinden. Ängste müssen überwunden werden, das Vertraute, die Geborgenheit des kleinen Gruppenraumes wird verlassen, neues Terrain wird betreten. Nicht nur die vertrauten Pädagoginnen und Kindergesichter der Kleingruppe, auch neue und fremde Gesichter von Erwachsenen und anderen Kindern, großen wie kleinen, begegnen ihnen.



Diese Situation verlangt von jedem Kind eine große emotionale Stabilität, Offenheit, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zum sozialen Lernen und Autonomie. Dieser Prozess wird von den Pädagoginnen aufmerksam, feinfühlig und individuell begleitet und unterstützt.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Sicherstellung des Schutzauftrages

Die Träger von Kindertageseinrichtungen haben dafür Sorge zu tragen, dass der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen wahrgenommen wird. Hierzu ist vom Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt getroffen worden.

Für das Abschätzen und Vorgehen bei einem Gefährdungsrisiko liegen dem pädagogischen Personal Unterlagen mit Hinweisen zur Wahrnehmung und Beurteilung gewichtiger Anhaltspunkte von Kindeswohlgefährdung sowie ein Ablauf der Handlungsschritte vor.

Das Kinderschutzkonzept der Evangelischen Kindertageseinrichtungen dient uns als Arbeitsgrundlage. Der darin enthaltene Verhaltenskodex verpflichtet uns zu Grundsätzen, die unserem Leitsatz entsprechen:

„Dem Schutz, der Fürsorge, der Erziehung und Bildung und der Wahrung der Rechte der Kinder sind wir verpflichtet. Auf der Grundlage eines Menschenbildes, das alle als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt, pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.“ (S. 3) Darüber hinaus legt jeder von uns vor dem Antritt seiner Stelle ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis vor, das alle fünf Jahre aktualisiert

wird. Wir kennen das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) und die VN-Kinderrechtskonvention und wissen Bescheid über alles, was rein rechtlich dem Kindeswohl dient und was das Kindeswohl gefährdet. Wir sind informiert über die Maßnahmen, (Frühe Hilfen) die, im Falle einer Gefährdung, präventiv zum Kindeswohl ergriffen werden können.

Neben der Berücksichtigung des Kindes wohles ist ein weiteres „zentrales Kernprinzip der VN-Kinderrechtskonvention ist das subjektive Recht des Kindes auf Beteiligung und angemessene Berücksichtigung seiner Meinung. Kinder müssen entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife beteiligt werden und ihre Interessen bei allen staatlichen Entscheidungen maßgeblich Berücksichtigung finden. Nur so ist gewährleistet, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen in unserem Staat ausreichend vertreten sind und geachtet werden.“

Quelle: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/kinderrechte-im-alltag/kinderrechte-im-alltag/86538>, 03.09.2019

Rechtliche Vorgaben des BayKiBiG

Gesetzliche Grundlage jeder Bayerischen Kindertageseinrichtung sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und seine Ausführungsverordnungen (BayKiBiG).

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der handlungsfähige,



wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (§ 1 und § 2 der AVBayKiBiG). Fachliche Grundlagen sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP), die Handreichung für Kinder unter 3 Jahren und die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit.

Quelle: www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/bildungsleitlinien_barrierefrei.pdf, 16.09.2015.



Campus Kinderhaus am Hubland –
wir nehmen Vielfalt als Reichtum wahr

Pädagogische Leitlinien und Schwerpunkte

Unsere pädagogische Grundhaltung und Bildungs- und Erziehungsziele

Im Mittelpunkt jeglichen pädagogischen Handelns in unserer Einrichtung steht das kompetente Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen

und persönlichen

Interessen. Die Pädagoginnen im Kinderhaus

verstehen sich als vertrauensvolle,

wertschätzende

Beobachterinnen und

Begleiterinnen der Kinder

und ihrer Eltern. Hierbei

orientieren sie sich an den Grundsätzen von Maria Montessori, Emmi Pikler und nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Ziel ist, die Kinder stets in ihrer Selbstständigkeit und Autonomie zu unterstützen und auf ihre entwicklungsbedingten Bedürfnisse, im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung, einzugehen. Auf wechselnde



Bedürfnisse nach Nähe und Eigenständigkeit soll immer sorgsam und angemessen reagiert werden. Die Einrichtung ist ein Ort des vertrauensvollen Miteinanders, des Lernens und der Auseinandersetzung mit der Welt. Das pädagogische Konzept der Einrichtung beinhaltet eine einfühlsame und feinfühligte Begleitung der Kinder bei der Erschließung der Welt und der Eröffnung neuer Erfahrungsfelder. Denn nur wer sich geborgen und sicher fühlt, hat Freude, seine Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken!

Dabei ist die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes das Maß, an dem sich die Pädagoginnen messen lassen. Ausgehend von einer stabilen Basis, die den Kindern Geborgenheit und Nähe gibt, können sich die Kinder entwickeln und bekommen eine, ihrem Entwicklungs- und Interessenstand angemessene, Lernumgebung und entsprechendes Material angeboten. Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und offen auf diese Möglichkeiten zuzugehen. Dabei ist es gerade auch für Kleinkinder wichtig, dass



durch Beobachtung und Dokumentation die Themen der Kinder herausgefunden werden und durch entsprechende Angebote und Impulse im Sinne der Ko-Konstruktion auf diese reagiert wird.



Wichtige Prinzipien des Zusammenlebens im CKH sind deshalb: Autonomie – uns ist es wichtig, dass die Kinder sofort ein Gefühl für sich selbst und ihre Bedürfnisse bekommen. Die Kinder artikulieren ihre Bedürfnisse von Anfang an, auch wenn ihre Möglichkeiten dazu, je nach Alter und Sprachfähigkeit, sehr unterschiedlich sind. Mit zunehmenden Entwicklungsschritten agieren die Kinder immer selbständiger und unabhängiger. Die Pädagogin steht hierbei unterstützend zur Seite. Die Kinder lernen, beispielsweise beim

Frühstück oder Mittagessen, eigenständig zu essen und ihren Platz einzudecken, und lernen später auch Verantwortung für die Gruppe oder für andere Kinder zu übernehmen. Ein weiteres wichtiges Prinzip unseres Zusammenlebens ist die Partizipation – Beteiligung der Kinder. Kinder erleben im Alltag der Einrichtung unterschiedliche Formen der Beteiligung.

Beim täglichen Morgenkreis, kleinen Projekten und alltäglichen Entscheidungen werden sie mit eingebunden und können ihre Anliegen äußern. Kompetenzerwerb gehört zu unserem Bild des kompetenten Kindes. Wir eröffnen den Kindern Lernräume, die sie brauchen, um ihre Fähigkeiten zu erweitern. Die Pädagoginnen nehmen jedes einzelne Kind in seinen Lernbestrebungen und in seinem Kompetenzerwerb wahr und geben ihm Hilfestellungen.

Grundlage unseres Zusammenlebens sind außerdem gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung. Wir legen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander, die Kinder sollen sich ernst genommen fühlen und lernen, ihre Bedürfnisse und Emotionen zu äußern. Sie sollen ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln. Die Pädagogin ist hierbei Vorbild.

Das christliche Menschenbild ist schließlich ein weiterer Leitgedanke unseres Zusammenlebens. Die Kinder sollen erfahren, dass sie uneingeschränkt angenommen und geliebt sind. Diese Gewissheit ermöglicht es ihnen, sich auszuprobieren, und in ihrem Rahmen Verantwortung zu übernehmen, Fehler machen zu dürfen und sinnstiftende Erfahrungen zu machen. Im Alltag des Kinderhauses leben wir das, indem wir wertschätzend, echt und achtsam miteinander umgehen, aber auch, indem wir uns durch Lieder, Geschichten, Feste und Rituale mit Gott beschäftigen. In unserem Kinderhaus treffen sich Kinder vieler Nationalitäten. Sie lernen von Anfang an, wie verschiedene Kulturen ein friedliches, an Fremden interessiertes und respektvolles Miteinander gestalten können.



Unser pädagogisches Kinderhaus-ABC

Autonomie und Selbstwirksamkeit

Die kindliche Autonomie entwickelt sich im 2. bis 3. Lebensjahr. Dieses Stadium ist nach dem Wissenschaftler Erik H. Erikson ein entscheidendes Stadium in der menschlichen Entwicklung, in der sich ein positives Selbstkonzept, die Identität, des Kindes bildet. Hierzu braucht es ein festes Vertrauen in die Bezugsperson und in sich selbst. Das Kind muss das Gefühl haben, Explorieren zu dürfen. Dazu hat es bei uns stets Gelegenheit.

Beziehungsvolle Pflege

Intimität und Nähe spielen gerade für die jüngeren Kinder eine große Rolle. Uns ist aus diesem Grund eine beziehungsvolle Pflege sehr wichtig, so dass die Kinder diese Situationen als eine Zeit der ungestörten Aufmerksamkeit und eines intensiven Dialoges erleben. Dazu gehört, dass die Kinder entscheiden dürfen, von wem sie zum Beispiel gewickelt werden möchten. Während des Wickelns widmet sich eine Pädagogin ganz dem einzelnen Kind. Dabei ergänzt sie ihre Handgriffe durch handlungsbegleitendes Sprechen. Dies ist uns deshalb so wichtig, damit die Kinder erleben, dass wir sie achten und damit sie spüren, dass sie ernst genommen werden. Durch die Neugierde der Kinder werden sie im Alltag auf die kleinen Toiletten aufmerksam bzw. erleben, wie andere Kinder diese

nutzen. So wächst das Interesse, und es entsteht früher oder später der Wunsch, diese selbst zu benutzen. Wir stehen in der Phase des „Sauberwerdens“ mit den Eltern in einem engen Austausch und begleiten die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend.

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung. Das Schlafbedürfnis ist sehr unterschiedlich. Wir gehen auf diese Unterschiede ein und begleiten die Kinder beim Einschlafen. Hilfreich sind dabei feste Einschlafrituale in der Familie und dem Kinderhaus sowie, falls vorhanden, Kuscheltiere oder Schmusetuch.

Bezugserzieherin

Bezugserzieherinnen spielen in unserem Haus eine besondere Rolle. „Bezugserzieherin“ ist bei uns ein fester Begriff und hat nichts mit der Qualifizierung der Pädagoginnen zu tun. Während der gesamten Kleinkindgruppen- bzw. Kindergartenzeit ist sie für das Kind hauptverantwortlich. Sie verantwortet die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, das Portfolio des Kindes und die Planung der Erziehungsarbeit.

Bindung

Uns ist es wichtig eine gute, stabile und vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen. So entsteht Bindung. Und eine sichere Bindung ist die Grundvoraussetzung für Lernen.

Eingewöhnung in die Krippe

Bei der Eingewöhnung des Kindes in die Krippe orientieren wir uns zwar am sogenannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Laewen, Andres, Hedevari, 2003), das sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby stützt. Jedoch möchten wir ausdrücklich betonen, dass die Rahmenbedingungen individuell auf Kind und Eltern abgestimmt werden. Das Modell, das den Verlauf des Ablösungsprozesses des Kindes von der häuslichen zur Kleinkind-Betreuung beschreibt, gliedert sich in vier Phasen:

Grundphase

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind möglichst immer zur gleichen Zeit in der Kleinkindgruppe und bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Die Pädagogin nimmt Erstkontakt zum Kind auf und macht Spielangebote.

Trennungsphase

Der erste Trennungsversuch findet frühestens am 4. Tag statt, vorausgesetzt es ist kein Montag. Die bekannte Bezugsperson bleibt in der Nähe, für den Fall, dass das Kind weint und sich nicht trösten lässt. Der Zeitraum der ersten Trennungsphase dauert zwischen zehn und dreißig Minuten. Danach gehen Bezugsperson und Kind nach Hause.

Stabilisierungsphase

In dieser Phase (ca. ab dem 4. Tag) versucht die Fachkraft die Versorgung des Kindes (wickeln, füttern etc.) zu übernehmen. Die Trennungsphase zur Bezugsperson wird Schritt für Schritt zeitlich ausgedehnt.

Schlussphase

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind sich von der Bezugserzieherin bei Unwohlsein nachhaltig trösten lässt. Ab diesem Zeitpunkt bleibt das Kind alleine in der Einrichtung. Die Eltern sollen in den ersten Wochen stets gut erreichbar sein.

Eingewöhnung in den Kindergarten

Entsprechend den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientiert sich die Eingewöhnung im Kindergarten ebenfalls am „Berliner Modell“.

Eltern sollen hierbei mindestens eine Woche Zeit einplanen. Die Anwesenheit einer gleichbleibenden vertrauten Person gibt dem Kind Sicherheit um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und die neuen Mitmenschen kennenzulernen.

Essen und Trinken

Die Gestaltung von Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack) ist ein fester Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder sollen zum bewussten und gesunden



Essen angeleitet werden. Ihre persönliche Frühstückszeit bestimmen die älteren Kinder im Rahmen eines Zeitkorridors im Laufe des Vormittags selbst. Die Kleinkinder der Krippengruppen gehen gemeinsam zu Tisch.

Die Mittagsmahlzeit folgt einem Ritual. Wir beginnen diese mit einem

gemeinsamen Gebet oder Lied. Beim Essen lernen die Kinder neben den motorischen Fähigkeiten auch, für sich Verantwortung zu übernehmen. Sie bestimmen selbst, wie viel sie essen wollen. Wir ermutigen die Kinder dabei, von allem zu probieren.

Wir bitten auch an dieser Stelle darum, uns über mögliche Allergien, Unverträglichkeiten oder Meidung von Lebensmitteln aufgrund des religiösen Hintergrundes umgehend zu informieren. Nur so können wir auf die individuellen Bedürfnisse eingehen und mit der Küchenleitung über Veränderungen der Gerichte sprechen.

Als Vorbildfunktion essen auch die Pädagoginnen eine kleine Mahlzeit mit. In der Eingewöhnungszeit besteht die Möglichkeit die mitgebrachten Mahlzeiten zu erwärmen. Zu jeder Zeit stehen den Kindern ihre Trinkbecher, die von zu Hause mitgebracht werden, mit Wasser und ungesüßtem Tee zur Verfügung. Die Pädagoginnen achten darauf, dass die Kinder ausreichend trinken.

Exploration

Nur ein sicher gebundenes Kind kann voll Freude und Neugierde mit all seinen Sinnen die Umwelt entdecken. Wir sehen unsere Aufgabe in der pädagogischen Arbeit darin, den natürlichen Forscherdrang der Kinder zu erkennen und zu unterstützen.

Dies zeigt sich durch die Vorbereitung und Ausstattung der pädagogischen Bildungsräume, die Auswahl der Materialien und unsere situationsorientierte Arbeit am Kind. Uns ist es ein Anliegen die Interessen der Kinder herauszufinden und unsere Arbeit inhaltlich auf die Themen der Kinder aufzubauen.





Campus Kinderhaus am Hubland –
für uns ist jedes Kind ein Forscher

Feste, Projekte, Exkursionen

Unsere Einrichtung orientiert sich an den Festen im Jahreskreis wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Manche Feste begehen wir gemeinsam mit Pfarrerin Susanne Wildfeuer, andere greifen wir thematisch auf und feiern in einem kleineren Rahmen, z. B. unsere alljährliche Faschingsfeier. Der Geburtstag jedes einzelnen Kindes hat für die Kinder eine besondere Bedeutung. Dabei erlebt sich das Geburtstagskind als wichtiges und einzigartiges Mitglied der Gruppe und steht an diesem Tag besonders im



Mittelpunkt. Dem Geburtstagskind wird im Morgenkreis die Geburtstagskrone als äußeres Zeichen für die besondere Situation und Rolle verliehen. Mit dem Geburtstagslied, der Geburtstagskerze und verschiedenen Wunschliedern wird das neue Lebensjahr „willkommen“ geheißen. Im Anschluss wird gemeinsam gefrühstückt.

Dort wird anlässlich des Geburtstags der Tisch mit Kerzen festlich geschmückt. Die Kinder dürfen von zu Hause eine

Kleinigkeit für die Geburtstagsfeier mitbringen und dazu die anderen Kinder und die Pädagoginnen einladen.

Neben dem strukturierten Tagesablauf werden Ausflüge und Aktionen oder Bewegungsbaustellen in Haus und Garten geplant und durchgeführt.

Öffentliche Aktionen wie der bayernweite „Aktionstag Musik“ oder „Aktionstag kleine Forscher“ nehmen wir gerne auf und bieten sie als Impulse den Kindern an. Diese dienen der Lebenswelterweiterung ebenso wie Exkursionen. Je nach Alter sind das Ausflüge über das Gelände der Universität oder mit dem Bus zur Johanniskirche, zur Bücherei oder in die Stadt.



Campus Kinderhaus am Hubland –
für uns ist jedes Kind ein Musiker

Kompetenzerwerb

Das Kind übernimmt Verantwortung und gestaltet seinen Lebensraum aktiv mit. Es lernt auf die eigenen Entscheidungen zu vertrauen, fühlt sich angenommen und wertgeschätzt und kann sich selbstbewusst entwickeln. In unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir die Kinder als kompetente Lernende ernst und eröffnen ihnen Lebensräume, die



sie brauchen, um ihre Fähigkeiten zu erweitern. Durch gezielte Anregungen in einer vorbereiteten Umgebung werden die Kinder ermutigt und bestärkt, auch in verschiedenen alltäglichen Lernbereichen Erfahrungen zu sammeln und Kompetenzen zu erwerben. Zum Beispiel wird die Mengenerfassung als Bereich

mathematischer Kompetenz der Kinder durch eine Vielzahl von verschiedenen Möglichkeiten unterstützt: das Zählen der Kinder im Morgenkreis, das Sortieren von Erbsen mit Messbehältern, das Verteilen der Teller beim Mittagessen, das Fädeln von Perlen auf eine Schnur.

Partizipation

Partizipation bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder an ihrer Lebenswelt. Planungen und Entscheidungen, die die Kinder betreffen, werden möglichst gemeinsam mit den Kindern gestaltet.



In regelmäßigen Abständen werden die Kinder befragt und diskutieren, mit was sie sich in den nächsten Wochen beschäftigen möchten. Schließlich stimmen die Kinder in den Gruppen demokratisch ab. Aus einer Fülle von Vorschlägen entwickelt sich so ein Projekt, das mit den Kindern ausführlich bearbeitet wird.

Themen im Kindergarten, aber auch schon im Kleinkind-Bereich, werden situationsorientiert und gemeinsam mit den Kindern festgelegt und erarbeitet.

In An- und Auszieh-Situationen in der Garderobe und im Bad geben wir gerne Hilfestellung, aber in erster Linie bestärken wir schon die Kleinkinder darin, sich selbstständig an- und auszuziehen. Wir fördern damit die eigenen Fähigkeiten und ermutigen sie zu Selbständigkeit.

Schon im Kleinkind-Bereich nehmen wir wahr, wenn sich ein Kind beschwert. Wir nehmen trotziges, protestierendes, wehrhaftes Verhalten wahr und versuchen darauf feinfühlig (sensitiv-responsiv) zu reagieren.

Darin liegt für uns der Schlüssel für gelingende Bildungspartnerschaft und die Möglichkeit, demokratische und „politische“ Bildung von Kindern zu fördern. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Kinderschutz und fördern die Resilienz der Kinder.

R esilienz

Resiliente Kinder sind uns wichtig. Wir zeigen den Kindern Möglichkeiten auf, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen und diese meistern können. Sie erleben, was ihnen bereits gelingt und was noch schwer zu bewältigen ist. Ein Beispiel: Der Hügel kann bereits für manches Kleinkind eine solche selbstgewählte Herausforderung sein, durch die es resiliente Fähigkeiten entwickelt. Durch seine Steigung ist er nicht von allen Seiten gleich leicht zu bewältigen. Kinder erfahren, dass sie allein oder mit Hilfe hinauf- und heruntersteigen können. Sie erleben, dass Probleme von verschiedenen Seiten angegangen werden können.



Frei nach dem Motto:

Starke Kinder - kennen ihre Stärken und Schwächen und stehen mit beiden Beinen im Leben.

Starke Kinder - erkennen ihre Wünsche und Bedürfnisse und können diese äußern.

Starke Kinder - können mit Veränderungen umgehen und bewältigen diese.

S innsuche und Sinnfindung

Kinder sollen bei uns lernen, ihr Leben hoffnungsfroh und sinnerfüllt zu gestalten. Im Alltag des Kinderhauses leben wir das, indem wir wertschätzend und achtsam miteinander umgehen, aber auch indem wir uns durch Lieder, Geschichten, Feste und Rituale vergewissern, dass wir von Gott gewollt und geliebt sind. In unserem CKH treffen Kinder vieler Nationalitäten und Religionen aufeinander. Sie lernen von Anfang an, wie wir gemeinsam ein friedliches und wertschätzendes Miteinander gestalten können.

Sprache und Kommunikation

In unserem pädagogischen Alltag begleiten wir Kinder in ihrem Spracherwerb und Sprachverständnis, indem wir sprachfördernde Materialien und Methoden, wie z. B. Bilderbücher, Spielkarten, Morgenkreise, freie Bildungszeit, Dialoge und Gesprächsrunden einsetzen und unser Handeln immer sprachlich begleiten. Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache haben wir dabei besonders im Blick, weil sie sich besonderen Herausforderungen stellen müssen. Zum Teil kommen Kinder mit ihren Eltern für ein halbes Jahr zu uns ins Kinderhaus, ohne Deutsch sprechen zu können. Wir unterstützen sie in ihrer Kommunikation mit uns und anderen Kindern, indem wir z.B. auf Mimik und Gestik oder einzelne Wörter der Muttersprache zurückgreifen. Wiederkehrende Strukturen im Tagesablauf ermöglichen den Aufbau von Sicherheit und beschleunigen die Sprechfreude und Sprachentwicklung. Sie hören Sprache, begreifen die Bedeutung einzelner Wörter mit der Zeit und wenden das Gehörte an. Es erweitern sich Wortschatz, Grammatik und Satzbau nach und nach. Zählen in Muttersprachen, begrüßen, mehrsprachige Bilderbücher; Fingerspiele sind typische Beispiele aus dem Kinderhausalltag.

Trennungen und Abschiede

Im CKH sind Trennungen und Abschiede durch die Mobilität der Familien und die damit verbundenen Wechsel auch innerhalb des Jahres ein großes Thema. Es kommt des Öfteren vor, dass sich Kinder von Freunden verabschieden müssen. Daher gehören Trennungen und Abschiede genauso zu unserem Alltag wie Eingewöhnungen und Übergänge. Dies bedeutet sowohl für das scheidende Kind als auch für die Kinder, die zurückbleiben, immer auch die Veränderung oder das Ende einer Beziehung. Damit die Abschiede nicht mit allzu großer Unsicherheit verbunden werden, thematisieren wir die bevorstehende Veränderung auch mit der gesamten Gruppe, um diese auf die kommende Situation vorzubereiten. Die Kinder werden aktiv in den Abschiedsprozess mit einbezogen. So lernen die Kinder den Trennungsschmerz, der dazugehört, kennen, zuzulassen und zu bewältigen. Der Morgenkreis am letzten Tag wird mit Liedern, Spielen, dem Anschauen der Portfolio-Mappe gefüllt. Außerdem verfasst jede Bezugserzieherin einen Abschiedsbrief für das Kind, in dem über gemeinsam Erlebtes oder Entwicklungsbeobachtungen berichtet wird. Auch der Eintritt in die Schule ist ein solcher Abschied und wird von uns begleitet und mit Ritualen unterstützt (z. B. „Raus-Wurf-Fest“).

Übergänge

Übergänge und deren Gestaltung sind eine wichtige pädagogische Aufgabe. Immer wieder sind die Kinder damit konfrontiert, dass ihr Leben nicht kontinuierlich verläuft. So ist es besonders wichtig, dass Transitionen gestaltet werden. Eltern und wir Pädagoginnen leisten Hilfestellung beim Wechsel der Lebenssituationen – ob aus der häuslichen Situation in die Krippe, von Krippe in Kindergarten und von Kindergarten in Grundschule – damit die Kinder Stück für Stück erleben, dass Übergänge zu meistern sind. Kinder lernen so aus den vorherigen Erfahrungen, wie sie mit späteren Umbrüchen umgehen können. Abschied und Neubeginn liegen hier eng beieinander und geben Anlass Rituale zu schaffen, die Sicherheit geben, wenn Wechsel bevorstehen. Daher haben wir folgende Strukturen für Transitionen innerhalb unseres Kinderhauses geschaffen: Im Vorfeld zum Wechsel von der Krippe in den Kindergarten findet ein Übergangsgespräch statt. Dieses erfolgt mit der Bezugserzieherin in der Krippe und der zukünftigen Bezugserzieherin im Kindergarten. Zum einen wird hier die Entwicklung des Kindes thematisiert, zum anderen wird überlegt, welche Unterstützung das betreffende Kind beim Wechsel in die Kindergartengruppe benötigt. In den letzten Wochen in der Krippe wird das Kind bereits immer wieder die neue Gruppe besuchen. Alles läuft auf den Tag hin, an dem der Umzug vollzogen wird. Beim Abschiedsfest in der Krippe steht das Kind ganz im Mittelpunkt. Es darf mit seiner Bezugserzieherin den Koffer packen und in den Kindergarten ziehen. Durch dieses

Ritual bekommen die Kinder Sicherheit, und auf der anderen Seite schafft dieser symbolische Umzug Klarheit für die beiden Kindergruppen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder diesen Schritt gut meistern und Anschluss und Freunde finden, denn nicht immer kommen mehrere Kleinkinder einer Gruppe zur selben Zeit in den Kindergarten. Ebenso gestalten wir diesen Übergang in die Grundschule (unsere Sprengelschule Mönchbergschule). Die Vorschüler besuchen den Unterricht, knüpfen erste Kontakte und lernen das Schulgebäude kennen. Der Besuch einer Veranstaltung rundet den Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule vor den Sommerferien ab.

V ielfalt

Unter Vielfalt verstehen wir nicht nur die unterschiedlichen Religionen und Nationalitäten in unserem Haus, sondern auch die Vielfalt der Charaktere, Fähigkeiten und sozialen Herkunft. Auch in der Pädagogik und Teamzusammensetzung bilden wir eine weltoffene Gemeinschaft. Inklusion ist für uns selbstverständlich. Das heißt, wir versuchen Barrieren für Kinder und Familien abzubauen und kommen ihren individuellen Bedürfnissen entgegen.

Weitere Beispiele, die unseren Umgang mit Vielfalt verdeutlichen:

- Die Pädagoginnen geben keinen Zeitraum vor, um Projekte zu beginnen oder zu beenden. Sie gehen direkt auf die Themen und Bedürfnisse der Kinder ein und greifen sie auf.
- Eltern übersetzen bei Bedarf in Elterngesprächen für andere Eltern oder schreiben Elternbriefe in Deutsch und Englisch.
- Pädagoginnen stellen sich der Herausforderung in Englisch Gespräche zu führen um der Familie einen guten Start ins Kinderhaus zu ermöglichen.
- Das Team bringt bereits viele unterschiedliche Qualifikationen mit und bildet sich immer wieder weiter um sein Spektrum an Kompetenzen zu erweitern.

Wertschätzung und Anerkennung

Uns ist es wichtig, dass sowohl die Kinder als auch die Pädagoginnen dieser Einrichtung authentisch sind, sich gegenseitig respektvoll behandeln und wertschätzen. Die Kinder sollen sich sicher sein, dass sie, so wie sie sind, wahr- und ernstgenommen werden. Sie lernen bei uns ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle und die ihrer Mitmenschen kennen und diese zu steuern.



Die Bildungsbereiche und Beispiele ihrer Umsetzung im Alltag

Um dem Forschergeist und Wissendurst der Kinder gerecht zu werden, greifen wir die natürliche Neugierde der Kinder auf, indem wir auch unsere Lernräume und -ecken auf die aktuellen Interessen und Bedürfnisse unserer Kinder abstimmen. Wir bereiten die Räume so vor, dass alle Bildungsbereiche abgedeckt werden. Hier einige Beispiele der Umsetzung in unserem Kinderhausalltag:

Sprache - Bücherecken

Bilderbücher sind in den Bücherecken für alle Kinder frei zugänglich und werden den aktuellen Themen aus ihrer Lebenswelt angepasst. Im Kleinkindbereich liegt unser Fokus auf dem Betrachten der Bücher, im Kindergarten kommt das Vorlesen von komplexen Geschichten hinzu.



Musik - Klangkisten

Ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags ist das Singen und Musizieren. Hierfür befindet sich in jeder Gruppe eine Auswahl an verschiedenen Orffinstrumenten, mit denen sich die Kinder frei oder anhand von Liedern und Klangspielen ausdrücken können.



Bewegung - Garten

Bewegungseinheiten werden immer wieder in Form von Bewegungsspielen, Tänzchen, Bewegungsbaustellen im Mehrzweckraum oder auch im Garten erlebt. Im Garten beispielsweise gibt es einen großen aufgeschütteten Berg mit unterschiedlichen Steigungen zum Hinaufklettern oder Birkenbalken zum Balancieren.



Campus Kinderhaus am Hubland –
wir begreifen die Natur mit allen Sinnen

Gesundheit - Waschräume

Ein Beispiel des Bereiches Sauberkeitserziehung ist das Händewaschen. Die Kleinkinder werden zum Händewaschen begleitet.

Die Kinder lernen den richtigen Umgang mit Hygiene und werden zum „Selbermachen“ animiert. Dafür wurden lange Waschbecken mit niedrigen Seifenspendern und Handtuchhaltern eingerichtet, die auch für die Kleinkinder gut zu erreichen sind.



Naturwissenschaft - Experimentierwagen

Die natürliche Neugier der Kinder wird durch Experimente unterstützt - Experimente zum Schauen, Staunen und Selbermachen. In einem Rollwagen stehen Materialien für die Kinder bereit, auf ihm liegen ein Mikroskop, Lupen, Pinzetten, Dosen und andere Behälter. Neben dem freien Experimentieren der Kinder gibt es auch angeleitete Experimente.

Mathe - Gruppenräume

Anhand von ausgewähltem Spielmaterial in den Gruppenräumen wird den Kindern die große Bandbreite der Mathematik vermittelt. Beim Auffädeln von Holzperlen beispielsweise werden Mengenerfassung (wenige oder viele Perlen), Zahlenverständnis (Wie viele Perlen wurden aufgefädelt?), Körpererfassung (runde, eckige, gewellte, spitze Perlen) und Raumverständnis (zum Einfädeln der Perlen) erprobt.

Kreativität – Kreativräume

Die Kinder haben auf verschiedene Weise die Möglichkeit ihrer Kreativität Ausdruck zu ver-



leihen. In den Kreativräumen oder an den Malplätzen jeder Gruppe stehen Materialien zur freien Verfügung, auch hier wechselt das Angebot: Bunt- oder Wachsmalstifte, Pappkartons, Scheren, Kleister, Knete. Dazu kommen gezielte Angebote, bei denen dann auch Besonderes wie Wasserfarben, Salzteig und vieles mehr zum Einsatz kommen.



Campus Kinderhaus am Hubland –
für uns ist jedes Kind ein Künstler

Umwelt - Essbereich

Uns ist es besonders wichtig, den Kindern den sorgsam Umgang mit der Umwelt und die Wertschätzung der Natur zu vermitteln. Die Abfallthematik ist dabei sehr konkret und daher für die Kinder gut zu erfassen. Daher stehen in allen Gruppenräumen und im Essbereich für die Kinder gekennzeichnete Abfallbehälter bereit.

Medien - Arbeitsplätze

Bücher, Kinderzeitung, CD-Player, Laptop – die Kinder sind in heutiger Zeit mit den neuen und alten Medien bestens vertraut. „Wie hört sich ein Truthahn an?“, Wenn diese und ähnliche Fragen kommen, wird gemeinsam im Internet recherchiert. Wir nutzen die Medien als Quelle zur Wissenserweiterung und führen die Kinder zum Erwerb ihrer Medienkompetenz.

Religion - überall

Als evangelische Einrichtung ist es uns wichtig, die Kinder sensibel für ihre Mitmenschen und die Umwelt zu machen. Diese Wertschätzung für alles, was uns umgibt, Wertevermittlung, Struktur und Orientierung bietet die Religionspädagogik, wobei wir uns nicht auf die christliche Lehre allein beschränken. Der Jahreskreis wird von den Festen und Feiern anderer Religionen mitbestimmt. Auch mit Hilfe der Eltern kommen die Kinder so zu vielen, wertvollen und interkulturellen Erfahrungen: Erntedank, Halloween, Fasching, Chinesisches Neujahr, Zuckerfest, um nur einige zu nennen.



Sexualpädagogik

Eine sexualfreundliche und geschlechterbewusste Pädagogik im Alltag hat für uns als Team einen hohen Stellenwert. Daher haben wir gemeinsam begonnen, unsere Position gegenüber sexualpädagogischen Themen zu reflektieren, niederzuschreiben und stetig weiterzuentwickeln.

In einem ersten Schritt ist es uns wichtig, eine positive Haltung zu Sinnesfreude, Körperlust und kindlicher Sexualität einzunehmen und zu fördern.

In der Praxis des Kinderhaus-Alltags finden sich hierfür zahlreiche Beispiele: Bilderbücher zum Thema „Sexualität“ für verschiedene Altersgruppen stehen zur Verfügung und werden betrachtet. Lieder zum Körper, Menschsein usw. werden besprochen und gesungen. Es gibt Angebote, bei denen mit allen Sinnen agiert werden darf, z.B. mit Schlamm, Ton, Farbe. Spiegel hängen in den Gruppen, die zur täglichen Betrachtung einladen. Ferner benutzen wir eine klare Sprache, um Körperteile zu benennen. Es ist uns wichtig, auch die Genitalien „korrekt“ zu bezeichnen und verniedlichende Ausdrücke zu vermeiden. Auch die Funktionen der Körperteile werden auf Nachfrage kindgerecht erklärt. Wir lassen es zu, wenn sich ein Kind beim Wickeln berührt. Sauberkeitserziehung ohne das Ausüben von Druck ist ein großes Thema für uns. Puppen mit Genitalien sind in unserem Alltag selbstverständlich. Die Kinder, die ein Bedürfnis nach körperlicher Nähe haben, erfahren diese durch adäquate und aufmerksame Körperberührungen (kuscheln, massieren). Wir reagieren feinfühlig auf das

Körperempfinden der Kinder (Hunger, Durst, Schmerz, Freude, Trauer etc.). Ständig pflegen wir bei all diesen sensiblen Themen eine enge Kooperation mit den Eltern und sind dankbar für einen vertrauensvollen Austausch.

In einem zweiten Schritt haben wir uns dem Thema „Entwicklung von Geschlechtsidentität und Geschlechtergerechtigkeit gegenüber Mädchen und Jungen“ genähert. Dabei sind wir übereingekommen, dass wir offen, wertfrei und ehrlich mit Fragen der Kinder zu Unterschieden zwischen den Geschlechtern umgehen. Es ist uns ein Anliegen zu vermitteln, dass alle Geschlechter (auch das sogenannte dritte Geschlecht) denselben Wert besitzen. Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wird von uns in jeder Form respektiert und achtsam begleitet.

Auch hier ist es uns wichtig, unsere Körperteile und Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen zu benennen. Frühkindliche sexualisierte Erfahrungen im Spielerischen (kindliche, sexualisierte Explorationsfreude) lassen wir zu. Dabei achten wir sehr aufmerksam auf die Grenzen und Wünsche eines jeden Beteiligten.

Wir versuchen unsere Spielsachen so „neutral“ wie möglich auszuwählen und anzubieten. Jede und jeder darf alles nutzen. In der Faschingszeit schminken wir gerne auf Wunsch Jungen zu Prinzessinnen oder Mädchen zu Ninjas oder Bauarbeitern.

In einem dritten Schritt haben wir festgehalten, dass es unsere Pflicht ist, die Kinder vor Gefährdungen durch sexuelle Grenzverletzungen, Übergriffe und Missbrauch zu schützen.

Das bedeutet für unser tägliches Arbeiten, dass wir stets aufmerksam sind. Wenn wir etwas am kindlichen Körper entdecken, was vorher nicht da war, dokumentieren wir es und beobachten. Weiterhin erlauben wir uns vorsichtig nachzufragen, was passiert ist. Wir sind dem Kind gegenüber nicht übergriffig. Kein Kind wird von uns weder zum Essen noch zum Kuscheln gezwungen. Die Wünsche der Kinder haben oberste Priorität und werden respektiert. Sie stehen hinter den Bedürfnissen des Fachpersonals. Wir nehmen die Aussagen der Kinder ernst.

Das Sehnen nach Ruhe und einer Rückzugsmöglichkeit wird respektiert und von uns unterstützt. Wir sind sensibel für (routinierte) Situationen und Abläufe, damit keine „Schlupflöcher“ entstehen. Hierbei sind unsere offenen Räume mit vielen Fenstern nach innen und außen hilfreich. Sie gewähren Einblick und Ausblick. So ist niemand wirklich „alleine“ mit den Kindern.

Die Einbeziehung des Jugendamtes zur Unterstützung im Rahmen von §8a ist für uns selbstverständlich.

Vorkurs Deutsch

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Aber auch für Kinder mit Erstsprache Deutsch, die speziellen Förderbedarf der Sprache haben. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.

Quelle: www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/gaerten/vorkurs.php

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration



Wir pflegen eine enge Kooperation mit der Mönchberg-Grundschule, so wird auch der „schulische Anteil“ im Vorkurs Deutsches in unserem Kinderhaus gehalten um allen Kindern die Beteiligung zu ermöglichen. Eine erfahrene Lehrkraft kommt einmal in der Woche in unsere Einrichtung und fördert die sprachliche Bildung der Kinder auf spielerische Art, zum Beispiel im Dialog, durch eine Bilderbuchbetrachtung, singen, hauswirtschaftliche Angebote etc.

Es besteht die Möglichkeit, bei Wunsch der Eltern, dass wir in den direkten Austausch mit der Lehrkraft gehen um das Kind bestmöglichst und gemeinsam zu unterstützen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern

Uns als Team des CKH ist es wichtig, dass wir einen guten Austausch mit den Eltern pflegen, um unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen. Elterngespräche bieten hierfür, neben den alltäglichen Gesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder, die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre intensiv über den Entwicklungsstand und den Alltag des Kindes auszutauschen.

Bei Fragen und Schwierigkeiten erhalten die Eltern Rat und Hilfe durch die Pädagoginnen und werden gegebenenfalls an andere Stellen (z. B. den Kinderarzt) weiterverwiesen. Zweimal jährlich bieten wir regulär Entwicklungsgespräche im



Kleinkindalter und einmal im Jahr im Kindergartenalter an. Darüber hinaus nehmen wir uns Zeit, wenn besondere Ereignisse und Bedürfnisse bei Kindern oder Eltern entstehen. Wir begrüßen es ausdrücklich, wenn Eltern sich mit ihren Ideen und Fähigkeiten einbringen. Nachdem eine Schweigepflichterklärung zum Sozialdatenschutz zu Beginn der Eingewöhnungszeit des Kindes unterschrieben wurde, sind Eltern eingeladen zu hospitieren, um sich ein Bild vom Kindergarten- und Krippenalltag zu machen.

Informationswege und Kommunikationskanäle

Neben den Elterngesprächen und den Gesprächen während der Bring- und Abholzeit, gibt es in unserer Einrichtung auch viele weitere Informationswege. Die Internationalität unserer Elternschaft erfordert und ermöglicht es, die Informationen auch in englischer Sprache zu übermitteln. Wir bieten:

- **Elternbriefe** zu aktuellen Themen (z. B. personelle Veränderungen) hängen in gedruckter Form an der Informationswand im Eingangsbereich
- unsere **Kinderhauszeitung „Campini“** wird dreimal im Jahr per Mail versandt
- einen **Elternabend** zum Auftakt eines jeden Kinderhaus-Jahres mit **Elternbeiratswahl** zur Information und konzeptionellen Arbeit der Einrichtung
- jeweils ein **Gruppen-Nachmittag** zum Auftakt und zum Ende eines jeden Kinderhaus-Jahres

- die Übermittlung von Terminen zum Kinderhausalltag über einen **E-Mail-Verteiler**
- die **Homepage des Familienservice der Julius-Maximilians-Universität Würzburg**
www.familienservice.uni-wuerzburg.de für aktuelle Aktionen und Projekte

Wir freuen uns, wenn Eltern uns in ihren Rückmeldungen, Anliegen, Wünsche und Anregungen mitteilen. Als Ansprechpartner stehen den Eltern die Pädagoginnen, die Kinderhausleitung, die Mitglieder des Elternbeirates, die Pfarrerin und die Mitarbeitenden des Familienservice zur Verfügung.

Elternbeirat

Der Elternbeirat (EB) ist das gewählte "Sprachrohr" der Elternschaft. Er bespricht bei den monatlichen EB-Sitzungen aktuelle Themen mit der Kinderhausleitung und gelegentlich mit dem Träger. Aktionen werden geplant und organisiert. Die EB-Sitzungen sind in der Regel öffentlich und alle Eltern herzlich eingeladen.

Der EB informiert:

- über den E-Mail Verteiler. Bei jeder **EB-Sitzung** werden eine Agenda und ein Protokoll verfasst, die Agenda wird auch am Whiteboard im Eingangsbereich ausgehängt.
- am Anfang des Kinderhaus-Jahres findet an einem Elternabend eine **Berichterstattung** statt und es wird ein **Rechenschaftsbericht** erstellt.
- über das Kinderhaus und über **besondere Aktionen** des EB im CKH.

Der EB organisiert mit dem Team verschiedene **Feste** und **Aktionen** des Kinderhauses im Laufe eines Kalenderjahres. Z. B. St. Martin, Gartenaktion, Sommerfest, Begleitung bei Ausflügen, und er vermittelt **Projekte in Zusammenarbeit mit der Universität**, z. B. Laborbesuche.

Der EB berät in enger Abstimmung mit dem Kinderhaus-Team und dem Träger über:

- Schließtage und Öffnungszeiten
- Jahresplanung
- Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern
- Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- personelle Veränderungen

Die Vertretungen des EB sind ständige Mitglieder bei den regelmäßigen Sitzungen von Betriebsträger, Familienservice der Universität und Kinderhausleitung. Die EB-Sitzungen sind in der Regel öffentlich und alle Eltern herzlich eingeladen.

Kooperation und Weiterentwicklung

Interne Kooperation zwischen dem CKH und der Julius-Maximilians-Universität

Universitätsleitung und Betriebsträger stimmen sich regelmäßig auf Entscheidungsebene ab. Der Familienservice der Universität Würzburg als zuständige Dienststelle für alle Fragen rund um die Vereinbarkeit von Studium und (wissenschaftlicher) Tätigkeit mit Familie, arbeitet zudem eng mit der Kinderhausleitung auf operativer Ebene zusammen.

So stimmen sich Kinderhausleitung und Familienservice z. B. insbesondere über die Aufnahme neuer Kinder ab. Darüber hinaus treffen sich Kinderhausleitung und Familienservice, Mitglieder des Elternbeirats sowie Vertretungen des Betriebsträgers bei aktuellen Fragen und Themen rund um das Campus Kinderhaus jeweils möglichst zeitnah zu einem Runden Tisch.

Externe Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen ist für eine qualitativ hochwertige Arbeit von besonderer Bedeutung. Neben den unten aufgeführten können je nach Bedarf auch andere hinzukommen.



Wir kooperieren mit ...

- Sozialreferat der Stadt Würzburg/Jugendhilfeplanung
- Jugendamt
- Bezirk Unterfranken
- Koordinationsstelle Kinderschutz Stadt Würzburg (KoKi–Netzwerk frühe Kindheit)
- Frühförderstellen von Würzburg Stadt und Land
- Beratungsstellen, im Besonderen mit dem evangelischen Beratungszentrum
- Kindertageseinrichtungen (insbesondere dem Kinderhaus St. Johannis und anderen Einrichtungen des evangelischen Kita-Zweckverbands und im Dekanat Würzburg)
- Grundschulen, insbesondere mit der Mönchbergschule als unsere Sprengelschule
- Dekanatsmusikschule
- Ausbildungsinstitutionen (Fachakademien, Fachhochschulen, Berufsfachschulen)
- Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, ...)
- externen Fachkräften im Rahmen der Integration

Der Betriebsträger ist Mitglied im Evangelischen KITA- Verband Bayern e.V., hat hierdurch die Möglichkeit zur Inanspruchnahme von Fachberatung und Fortbildung und erhält regelmäßig aktuelle Informationen.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind gezielte und freie Beobachtungen. Die Beobachtungsinstrumente sind z.T. gesetzlich vorgeschrieben. Im Krippenbereich arbeiten wir mit der Tabelle nach Beller, die alle Entwicklungsbereiche in den Blick nimmt, und mit Beobachtungsbögen mit Entwicklungsfeldern nach Schlaaf-Kirschner. Im Kindergarten verwenden wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag). Aus diesen Grundlagen leiten wir Ziele für unsere Arbeit mit dem einzelnen Kind und der Gruppe ab. Darüber hinaus sind sie die Basis für den Austausch mit den Eltern.

Im Mittelpunkt der Dokumentation stehen in unserem Haus die Portfoliomappen. Mit diesen halten wir mit den Kindern die Fortschritte und den Alltag eines jeden einzelnen Kindes fest. Durch Lerngeschichten, Fotos, Briefe an die Kinder und ihre eigenen Kunstwerke und Gemälde, Lieder und Fingerspiele dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes.

Jede Woche findet eine zweistündige Sitzung mit dem Gesamtteam statt. Hier besteht die Möglichkeit, Fallbesprechungen und kollegiale Beratung zu führen.

Die Befragung der Eltern oder Maßnahmen der Selbstevaluation (z. B. mit LISKIT – Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen) sind eine gute Möglichkeit, um Entwicklungsbedarf in der Arbeit aufzudecken. Ebenso werden Aktivitäten und pädagogische Maßnahmen geplant und aufeinander abgestimmt.

Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine anonyme Elternbefragung zu allgemeinen Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, Beitrag ...), Wohlbefinden der Kinder, Konzeption etc. statt. Diese regelmäßige Elternbefragung dient der Beurteilung der Arbeit im Kinderhaus, sie gibt Impulse für die Konzeptions- und Qualitätsweiterentwicklung. Auftretende Probleme und Herausforderungen können so früh erkannt und bearbeitet, positive Entwicklungen weiterverfolgt und vertieft werden.

Die Elternbefragung wird online durchgeführt und einmal pro Kind ausgefüllt. Die Teilnahme ist freiwillig. Der Fragebogen wird sowohl in Deutsch, als auch in Englisch zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse werden innerhalb des Kinderhauses veröffentlicht.

Fortbildung und Supervision

Die Pädagoginnen im CKH haben die Möglichkeit, ihre Arbeit durch Supervision und Fortbildung zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dabei werden die Fortbildungen auf die Bedürfnisse der Pädagoginnen und der Einrichtung abgestimmt. Hierzu sind von Betriebsträgerseite Standards formuliert.

Teilnahme an Projekten

Für öffentlich geförderte Projekte bewirbt sich das CKH, sofern diese in der aktuellen Situation angemessen sind.

Pädagogische Qualitätsbegleitung

Das CKH nimmt teil am Projekt Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) des Instituts für Frühpädagogik.



staatsinstitut
für frühpädagogik

Staatsinstitut für Frühpädagogik



Für eine weitere Professionalisierung des frühpädagogischen Feldes ist eine systematische Qualitätssicherung und -entwicklung unabdinglich. Zur Erprobung der hierfür entwickelten Konzeption wurde vom Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) der Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ aufgelegt, für den eine Laufzeit von 4 Jahren vorgesehen ist (Beginn: 1. Januar 2015). Die Verantwortung für die Konzipierung und Durchführung des Modellversuchs einschließlich der Qualifizierung der PQB sowie die interne, formativ angelegte wissenschaftliche Evaluation liegt beim IFP. Der Modellversuch wird von einem Fachbeirat begleitet und ist ergebnisoffen.

Quelle: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php

Sprach-Kita

Seit Juli 2016 sind wir eine „Sprach-Kita“. Wir haben zusätzlich eine Sprach-Fachkraft im Team, die sich um alltagsintegrierte Sprachförderung, Inklusion und ein tragfähiges Netzwerk für eine gelingende Zusammenarbeit und Willkommenskultur allen Familien gegenüber kümmert.

Mit „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ startet das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein neues Programm. Damit fördert das Bundesfamilienministerium alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit.

Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist



Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Außerdem finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt.

Quelle und weitere Informationen findet man unter www.sprach-kitas.fruehe-chancen.de/

Die Arbeit unserer zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kita erfolgt gruppenübergreifend und läuft nach einem, von Jahr zu Jahr variierenden, Zeit-Schema ab. So ist sie in unseren Kindergarten-Gruppen und in der altersgemischten Gruppe das Jahr hindurch überall präsent. Der Fokus liegt stets auf *Sprache* in allen Kompetenzbereichen: Alltagsintegrierte sprachliche Begleitung und Bildung in sämtlichen Bereichen gemäß BEP, Aufbau einer Schreibwerkstatt durch spielerisches Heranführen an Laute, Buchstaben, Wörter und Sätze, sinnliche Wahrnehmung von Gehörtem und Geschriebenen, Aufgreifen von Interesse der Kinder an Schriftsprache und Unterstützung bei der Weiterentwicklung. Unsere zusätzliche Fachkraft Sprach-Kita beteiligt sich am Jahresplan des Kinderhauses durch Mitgestaltung von Festen und Aktivitäten rund um das Kindergartenjahr. Sie leistet Netzwerkarbeit durch Vorträge im Sprach-Kita-Verbund z.B. zum Thema „Sprache und Kunst mit Kindern“. Und über das interne Netzwerk hinaus ist sie tätig gemeinsam mit der Fachberatung Sprach-Kita des Ev. Kita-Zweckverbandes tätig. So fanden Vorträge vor Lehramtsstudenten des Faches „Deutsch als Zweitsprache“ z.B. zum Thema „Perspektiven sprachlicher Bildung und Sprachförderung im Elementarbereich – Das Bundesprojekt Sprach-Kita und Beispiele aus der Praxis statt.

Dekanatsmusikschule

Das CKH pflegt eine enge Kooperation mit der Dekanatsmusikschule Würzburg seit April 2017. Ein Musikpädagoge bietet in kleinen Gruppen musikalische Früherziehung (MFE) am Vormittag im CKH an. Es gibt Kurse für die Kinder im letzten und vorletzten Jahr vor der Einschulung. Es entstehen hierfür keine zusätzlichen Kosten, diese sind bereits im Elternbeitrag integriert.



In der musikalischen Früherziehung werden die Grundsteine für die musikalischen Fähigkeiten eines Kindes gelegt. Die Kinder lernen spielerisch, aber professionell angeleitet, den Umgang mit Musik. Dabei kommen die eigene Stimme, der eigene Körper und natürlich auch verschiedenste Klangutensilien zum Einsatz.

Quelle und weitere Informationen unter www.dekanatsmusikschule.de

Und was uns sonst noch wichtig ist...

Aufsicht und Versicherung

Die Aufsichtspflicht über die Kinder, die laut Betreuungsvertrag aktuell die Einrichtung besuchen, wird vom pädagogischen Personal ausgeübt. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der erkennbaren Übergabe des Kindes an eine Pädagogin und endet mit der ebenso eindeutigen Übernahme des Kindes durch die Eltern. Unfälle während des Aufenthaltes im Kinderhaus oder bei Unternehmungen während des Kinderhaus-Tages werden im Verbandsbuch festgehalten. Bei nötigem Arztbesuch wird ein Unfallbericht erstellt. Bei Festen und Veranstaltungen des Kinderhauses übernehmen die anwesenden Personensorgeberechtigten des Kindes die Aufsichtspflicht. Das Team des Kinderhauses weist die Eltern vor Veranstaltungen darauf hin.

Verhalten im Krankheitsfall des Kindes

Für akut erkrankte Kinder gilt, dass sie so lange zu Hause bleiben, bis der akute Zustand so weit abgeschwächt ist, damit das Kind den Anforderungen des Kinderhaus-Alltages wieder gewachsen ist. Die Pädagoginnen verabreichen im Normalfall, ohne spezielle Autorisierung durch den Kinderarzt und Unterweisung durch die Eltern, keine Medikamente.

Fieber

Bekommt das Kind im Kinderhaus erhöhte Temperatur und Fieber und reagiert dabei verhaltensverändert mit Müdigkeit und Abgeschlagenheit, benachrichtigen wir die Eltern. Kinder, die gefiebert haben, müssen einen Tag fieberfrei sein, bevor sie wieder unsere Einrichtung besuchen können.

Erkältungen

Ein Besuch des Kinderhauses ist möglich, solange das Kind nicht unter der Erkältung „leidet“ und signalisiert, dass es lieber im Bett zu Hause wäre, als der Belastung ausgeliefert zu sein, krank den Kinderhaus-Alltag mitzumachen.

Magen-Darm-Infekte

Erbricht das Kind und ist dies Symptom für einen Magen-Darm-Infekt, dann muss das Kind zwei Tage ohne Erbrechen und Durchfall zu Hause erlebt haben, bevor es wieder zu uns ins Kinderhaus kommt. Wir achten in Zeiten von verbreiteten Durchfallerkrankungen besonders auf hygienische Regeln (Desinfizieren von Oberflächen, gründliches Händewaschen und im Team auf das Desinfizieren der Hände).

Läuse

Stellen wir in der Einrichtung Lausbefall fest, werden die Eltern umgehend benachrichtigt. Wir erwarten dann, dass das Kind abgeholt wird. Alle Eltern haben uns gegenüber eine Mitteilungspflicht gemäß der Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz § 34, die Bestandteil des Betreuungsvertrages ist. Wenn bei einem Kind Läuse oder Nissen entdeckt wurden oder eine der dort genannten Krankheiten festgestellt wurde, muss das Team vom CKH informiert werden. Nach der ersten Behandlung mit einem Läusemittel kann das Kind die Einrichtung wieder besuchen, jedoch muss zwingend eine zweite Behandlung nach Packungsbeilage des Mittels durchgeführt werden.

Muttermilch und Stoffwindeln

Wir sind sehr daran interessiert die individuellen Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen und, wenn möglich, zu übernehmen, wie zum Beispiel Schlafgewohnheiten des Kindes. Allerdings können wir weder die Gabe von Muttermilch noch die Benutzung von Stoffwindeln im Krippenalltag umsetzen, auch wenn wir den ökologischen Gedanken schätzen. Wir möchten an dieser Stelle an Alternativen wie sog. "Öko-Windeln" oder "Bio-Windeln" hinweisen.

Ausblick

Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Für die Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption werden verschiedene Möglichkeiten berücksichtigt. Regelmäßig finden mindestens drei „pädagogische Tage“ im Jahr statt, an denen das Kinderhaus geschlossen bleibt und die Mitarbeiterinnen sich der Weiterentwicklung der Konzeption und der Reflexion der pädagogischen Arbeit widmen. Je nach Bedarf werden zusätzlich Konzeptionstage, an denen der Kinderhausausschuss und/oder der Elternbeirat (und andere interessierte Eltern) teilnehmen, veranstaltet. Bei Fragen und Anmerkungen zur Konzeption wenden Sie sich bitte an die Leitungen des CKH oder den EB.